

Das Mehl im Luftschiff.

Wie man jetzt Lebensmittel schmuggelt.

Ueber den Schmuggel an Lebensmitteln aus Ungarn wurden schon wiederholt ergötzliche Erzählungen mitgeteilt. Wir erinnern beispielsweise an die Szenen, die sich vor noch nicht zu langer Zeit auf der Landesbahn Preßburg-Wien abspielten, auf welcher zumeist Frauen Lebensmittel nach Wien brachten, die in ihrem Bestreben, die angekauften Waren der Beschlagnahme zu entziehen, auf oft drastische Mittel verfielen. So hatte eine der Damen, die häufig nach Preßburg kamen, stets eine Amme in ihrer Begleitung, die ein Wickelkind in den Armen trug. Nach mehrstündigem Aufenthalt in der alten ungarischen Krönungsstadt reiste sie in derselben Begleitung wieder zurück. Diese Besuche wiederholten sich häufig und erregten schließlich Verdacht. Als nun die Dame eines Tages wieder zur Rückfahrt in den Waggon gestiegen war, trat ein Grenzpolizist vor, begrüßte sie freundlich und erkundigte sich teilnamsvoll um das Befinden ihres Babys. Der Gendarm schlug den Schleier, der das Kind bedeckte, zurück, wollte es in die Wangen kneifen und griff — auf eine leblose Figur aus Pappendeckel. Die Puppe wurde untersucht, und man fand in ihrem Innern Mehl, Hülsenfrüchte usw.

Diese Art des Schmuggels erscheint primitiv, wenn man hört, was die „Preßb. Ztg.“ über neue Schmuggelmethode berichtet. Früher — so schreibt das genannte Blatt — wurden für den Lebensmittel-smuggel hauptsächlich die Bahnlinie Preßburg-Marchegg und die elektrische Bahn Preßburg-Wien gewählt. Seitdem aber der Preßburger Obergespan Georg v. Szntrecsanyi in seiner Eigenschaft als Regierungskommissär für das Ernährungswesen in den westlichen Komitaten amtiert, hat hier das Schmuggelwesen abgenommen und wickelt sich dieser Verkehr über die nordöstlichen Komitate nach Galizien und aus Kroatien und Slavonien nach dem Küstenland und Dalmatien ab.

Was vermögen aber Grenzpolizei und Gendarmerie gegenüber den mit List und seltenem Raffinement erdachten Tricks, die jeder Kontrolle ein Schnippchen schlagen. Als eine Rekordleistung darf man wohl bezeichnen, was dieser Tage auf der Linie Neuhäusel-Wien geschah: Lebensmittel wurden nämlich auf dem Luftwege befördert. Auf einer Bahnstation hinter Neuhäusel hatte sich folgendes begeben: Tief unter den Wolken wurde ein schwarzer Punkt entdeckt, der sich der Erde näherte und immer größere Dimensionen annahm, bis die Umrisse eines straffen Sackes deutlich zu erkennen waren. Eine Menge Schaulustiger hatte sich angesammelt, die in die Luft starrten. Der Sack setzte seinen geraden Weg zur Erde fort, mitten hinein in die Menschenansammlung, die sofort aneinanderstob. Der Stationsvorstand, der sich gleichfalls in der Menge befand, konnte nicht rechtzeitig beiseite springen. Er wurde von dem Sack hart gestreift, letzterer plakte und daraus ergoß sich ein förmlicher weißer Regen. Es war Mehl, das aus dem Sack hervorrieselte. Der Stationsvorstand trug durch das Klagen des Mehlsackes starke Hautabschürfungen davon.

Die umständliche Untersuchung gab Aufklärung über das Phänomen. Aus einer Flugstation in Ungarn wollte ein Pilot mittels Luftschiffes einen Sack Mehl nach Oesterreich befördern. Der Sack wurde an das Gerüst des Apparats angebunden; während der Fahrt löste sich der Sack los und fiel zu Boden.

Ein zweiter und dritter Fall, gleichfalls von dem obgenannten Blatte mitgeteilt: Ein Pferdetransport, der für den Wiener Markt bestimmt war, diente vor einigen Tagen einem eigenartigen Schmuggelvorgang. In der Nähe von Preßburg entdeckte das Eisenbahnpersonal, daß die Pferde im Waggon sich nicht bewegten; sie standen still, mit dem Kopf zu den Gütern heraus. Bald wurde das Rätsel der „versteinerten Pferde“ gelöst; sie waren an Ratten angebunden und am Schweif eines jeden Pferdes war ein Paket mit Mehl, Bohnen, Zucker und andern Lebensmitteln befestigt. Vor einiger Zeit konnten Grenzpolizisten auf der Strecke

Dedenburg-Graz „essbare“ Kohle auffinden. Sollten da mehrere Waggonladungen mit Kohle nach Oesterreich; es fiel auf, weshalb Kohle aus Ungarn nach Oesterreich geliefert werde. Eine Durchstöberung der Waggon ergab, daß nur zu oberst Kohle geschichtet war, darunter lagen große Mengen von Lebensmitteln.

Ganz besonders befaßen sich Bäuerinnen der Grenzkomitate mit dem Lebensmittel-smuggel. Sie haben sich ein eigenes Kleidungsstück, einen Reifrock mit weiten offenen Hohlalten, zurechtgelegt, der sich ganz besonders für den Schmuggel eignet. Die Hohlalten dienen zur Aufbewahrung der Lebensmittel. Arg erging es nun einem Dorf-mütterchen, das auf listige Weise Bohnen nach Oesterreich führen wollte. Sie füllte ihre Bluse mit den Bohnen in so geschickter Weise, daß man gar nichts merken konnte; als sie aber auf das Trittbrett des Waggon steigen wollte, rutschte sie aus, fiel zu Boden, und die Bohnen rollten in weitem Bogen aus der Bluse, die wieder ihre natürliche Form annahm.